

Donaueschingen, 17. Dezember 2019

FDP/FW-Fraktion des Gemeinderates Donaueschingen Zum Haushalt 2020 der Stadt Donaueschingen

Liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und unserer Ortsteile,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pauly,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

die Beratungen sowohl zum Ergebnis- als auch zum Finanzhaushalt sind zügig und harmonisch vorangegangen und wurden vom Herrn Oberbürgermeister gelobt. Gleichzeitig offenbarten die Beratungen einen von allen Fraktionen geäußerten Bedarf nach einer Klausurtagung, die wir bereits im vergangenen Jahr mit Nachdruck eingefordert hatten. Mit der weiteren Umsetzung des Verkehrskonzeptes zur Steigerung der Attraktivität unserer Innenstadt, der vorgeschlagenen Zusammenführung der Rathäuser 2 und 4 ins Konversionsareal oder alternativ der Renovierung und zusätzlichem Neubau am bisherigen Standort, der Sanierung des Parkschwimmbades oder einer möglichen Umgestaltung in ein Naturschwimmbad stehen neben vielen weiteren Themen wichtige Grundsatzentscheidungen an, die eine intensive und ergebnisoffene Vorberatung unter den Fraktionen erfordern, weit vor jeder öffentlichen Beschlussfassung. Auch in der Verwaltung ist eine nichtöffentliche Vorberatung komplexer Themen üblich und völlig normal auf dem Weg der Entscheidungsfindung. Sie sollten daher, Herr Oberbürgermeister, den Wunsch des Rates mit uneingeschränkter Kraft unterstützen und einen entsprechenden Termin im ersten Quartal des Jahres 2020 festlegen.

Rückblick auf das Jahr 2019:

Das Aufregerthema des vergangenen Jahres, nämlich die Einbahnstraßenregelung an der Stadtkirche, konnten wir durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit über mehrere Fraktionen hinweg korrigieren. Die positive Rückmeldung aus der Bevölkerung ist nahezu einhellig und bestätigt uns in unserem Beschluss, der um so richtiger wird, je weiter sich der Ausbaus des Hindenburggrings verzögert, jetzt bis ins Jahr 2022.

Damit ist aber das Verkehrskonzept nicht beerdigt. Ziel bleibt es weiterhin, die Innenstadt attraktiver zu gestalten und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Ein Mittel dazu ist, den Parksuchverkehr effektiv zu lenken. Der FDP/FW-Fraktion schwebt hierzu ein effizientes und zeitgemäßes Parkleitsystem vor. Auch über die Drehung der Einbahnstraßenregelung in der Zeppelinstraße und der Max-Egon-Straße werden wir zum richtigen Zeitpunkt entscheiden müssen.

Beim zweiten Reizthema, dem Stadtbus, stehen wichtige Entscheidungen an. Seit 26 Monaten fahren die Busse der Linien DS 1, DS 2 und DS 3 sowie der Rufbus durch unsere Stadt. Die Zahlen für das zweite Jahr liegen vor und es lässt sich erkennen, dass die vom Büro Hüsler vorhergesagten Fahrgastzahlen in weiter Ferne liegen. Mit Beendigung des 1-Euro-Tickets kam es daneben zu einem regelrechten Einbruch bei den verkauften

Einzeltickets, welcher auch mit der Einführung des City-Tarifs für 1,50 Euro nicht ausgeglichen werden kann. Die verkauften Abonnements bewegen sich seit zwei Jahren stabil auf gleichbleibendem Niveau. Auch hier ist von der prognostizierten Dynamik wenig zu erkennen.

Die Ergebnisse der Fahrgastzählung von Ende Oktober liegen noch nicht vor. Sie werden hoffentlich aussagefähige Daten für die Weiterentwicklung und Verbesserung des Donaubusses liefern.

Der Vertrag mit der Betreibergesellschaft VGB läuft noch bis Dezember 2020, so dass die Verhandlungen über die Vertragsverlängerung sehr zeitnah anstehen. Neben den oben genannten Daten der Fahrgasterfassung und -befragung wird das ebenfalls vom Büro Hübler prognostizierte Betriebsdefizit unweigerlich in den Mittelpunkt rücken. Ab dem vierten Betriebsjahr sind jährlich 183.000 Euro vorhergesagt. Die Frage, wie wir das Defizit auf eine Zahl dieser Größenordnung begrenzen können, werden wir beantworten müssen. Unser Ziel ist es, denen, die auf den Bus angewiesen sind und allen, die darüber hinaus den Bus nutzen wollen und als sinnvolle Alternative zum Individualverkehr ansehen, ein modernes und der heutigen Zeit entsprechendes System zur Verfügung zu stellen, in dem der allgemeine Nutzen und die von der Allgemeinheit zu tragenden Kosten in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Wenn die Taktung stimmt, die Linienführung attraktiv und die Antriebstechnik bestenfalls von morgen und nicht von gestern ist, sowie die Busgröße dem Bedarf entspricht, wird der Donaubus angenommen werden. Ein von allen geforderter Kurzstreckentarif ist dabei ein Muss, aber nicht die einzige Lösung. Rechnerisch bestreiten ca. 80 % der Fahrten Abonnenten, auf die ein reiner Kurzstreckentarif keinerlei Einfluss hätte. Schon jetzt bekennt sich die FDP/FW-Fraktion dazu, dass sie sich für Verbesserungen im System und gegen ein einfaches „weiter so“ mit einem möglicherweise dann auf das Doppelte gegenüber der Prognose gestiegenen jährlichen Zuschuss einsetzen wird.

Sehr erfreulich läuft die Entwicklung im Konversionsgelände. Alle Einzelgrundstücke sind verkauft und die Bagger rollen. Mitte nächsten Jahres eröffnet der Kindergarten am Buchberg und das Preisgericht hat einen sehr vielversprechenden Entwurf für die neue Realschule und die dazugehörige Sporthalle gekürt. Im weiteren Verfahren werden wir jetzt sehr schnell sehen, ob die bisher im Haushalt veranschlagten 27 Mio. Euro ausreichen werden oder ob es nicht wesentlich realistischer ist, von mindestens 35 Mio. Euro auszugehen. Da Spekulieren wenig bringt, werden wir uns noch einige Monate gedulden müssen und mit der Freude über einen tollen Entwurf zügig weiterplanen, um erhaltene Vergünstigungen von 350.000 Euro beim Erwerb des Grundstücks nicht in dreieinhalb Jahren zurückzahlen zu müssen, wenn der Bau bis dahin nicht fertig sein sollte.

Wir freuen uns auch mit Neudingen, dass für die Neugestaltung des Rathausplatzes ELR-Mittel bewilligt worden sind und hoffen, dass die Maßnahme bald abgeschlossen werden kann. Dann steht die Umgestaltung des Kirchplatzes in Heidenhofen an. Bei einer Kostensteigerung von 300.000 auf 380.000 Euro muss man leider feststellen, dass mögliche ELR-Mittel durch diesen Anstieg beinahe ganz aufgefressen werden.

Wirklich Geld gespart haben wir im vergangenen Jahr dadurch, dass wir die Ausschreibungen für die Sanierungen der Georg-Mall-Brücke und der Brigachbrücke in Grüningen nach astronomischen Angeboten aufgehoben haben. Ein Jahr später hat sich die überhitzte Situation abgekühlt und die Gewerke konnten aktuell für ca. ein Drittel bzw. die Hälfte der ursprünglich aufgerufenen Preise vergeben werden. Dadurch konnte ein hoher sechstelliger Betrag eingespart werden.

Sehr begrüßen wir auch, dass das Tiefbauamt Straßensanierungen im Zusammenspiel mit den Eigenbetrieben Wasser und Abwasser mit notwendigen Kanalsanierungen und –arbeiten koordiniert, um Einsparpotentiale zu nutzen.

Uneingeschränkt gilt es weiterhin der Flächen- und Standortpolitik höchste Priorität einzuräumen. Wenn es unseren Betrieben gut geht, profitieren die Stadt und ihre Bürger davon. Die Beratung des Flächennutzungsplanes steht an.

Die Grüninger Halle hat Richtfest gefeiert und wir freuen uns auf die Einweihung im kommenden Jahr und die sich bietenden Möglichkeiten für die örtlichen Vereine. In Pfohren wird sich die Schnuferzunft beim Freundschaftstreffen der Schwarzwälder Narrenvereinigung vom 31.01.2020 bis zum 02.02.2020 von ihrer besten Seite präsentieren. Hier unterstützen wir gerne.

Der Haushalt 2020

Ergebnishaushalt 2020

Selten war die Haushaltslage so angespannt wie in diesem Jahr. Im Entwurf stand zu Beginn der Beratungen für den Ergebnishaushalt 2020 ein Minus von über 2,6 Mio. EUR zu Buche. Ein solcher Haushalt wäre für die FDP/FW-Fraktion nie zustimmungsfähig gewesen. Wie wichtig vernünftige und fundierte Beratungen des Haushalts sind, ist daran zu erkennen, dass es gemeinsam gelungen ist, den Ergebnishaushalt ausgeglichen gestalten zu können. Für das Jahr 2020 werden die Abschreibungen erwirtschaftet und es wird mit 284.134 EUR ein positives Ergebnis erreicht. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, da der Stellenplan im Vergleich zum Vorjahr von 289 auf 315 Stellen ausgeweitet wurde, was zu einer Steigerung der Personalkosten um ca. 1,8 Mio. auf 17,8 Mio. EUR führte. Mehr als ein Drittel der Steigerung geht dabei auf die notwendige Einstellung von zusätzlichen Erzieherinnen, die erst die vorbildliche Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Kinderbetreuungsangebote in unserer Stadt ermöglicht. Die Zuführungsrate zum Finanzhaushalt beträgt ca. 2,882 Mio. EUR.

Unterhaltungsmaßnahmen, deren Darstellung sich im Ergebnishaushalt bewährt hat, sind in diesem Zusammenhang für Ergebniskorrekturen nicht geeignet. Wir begrüßen es sehr, dass die Bauämter trotz schwieriger Personalsituation die für uns elementar wichtigen Unterhaltungsmaßnahmen in Höhe von ca. 3,66 Mio. € verteidigt haben. Auf die überraschende Unterhaltungsmaßnahme der Straße vom Aldikreisel bis nach Pfohren hätten wir im Einklang mit allen anderen Fraktionen liebend gerne verzichten können.

Die bereits für letztes Jahr angekündigte Fertigstellung des Bauwerksbuches wird sich weiter verzögern, was wir sehr bedauern, da es doch sicherstellen würde, dass damit eine verlässliche Kalkulationsgrundlage und Zeitschiene für Ersatzinvestitionen bereitgestellt werden würde. Wir sind allerdings froh, dass zum Jahresbeginn 2020 alle Stellen im Hochbauamt tatsächlich besetzt sind. So besteht die berechnete Hoffnung, dass in diesem schwer belasteten Amt etwas Normalität eintritt.

Wir wiederholen einen Satz aus dem Vorjahr und hoffen, dass die detaillierte Vermögensdarstellung und die Eröffnungsbilanz im kommenden Jahr zur Verfügung stehen. Dann haben wir auch den letzten Schritt in eine gelungene Doppik vollzogen und ein rundes Gesamtwerk vorliegen.

Die Personalsituation hat sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich entspannt und für das kommende Jahr haben wir Räte mehrheitlich der Verwaltung nahezu alle beantragten Personalmehrungen bewilligt. Stetig wachsende Aufgaben bei der in Donaueschingen ausgezeichnet gewährleisteten Kinderbetreuung und aufgrund gestiegener gesetzlicher Anforderungen in vielen Aufgabengebieten ließen der Verwaltung keine andere Möglichkeit. Andernfalls müssten durch Umstrukturierungen liebgewonnene freiwillige Leistungen gestrichen werden, um das geforderte Pensum zu erreichen. Ein Absinken unserer Standortattraktivität wäre die Folge. Das will keiner.

Die für eine externe Beratung bereitgestellten Gelder haben bisher keinen Einsatz gefunden. Diese sehen wir hier nach wie vor als sinnvoll und gut investiert.

Mit großer Aufmerksamkeit beobachten wir allerdings die sich eintrübenden regionalen Konjunkturaussichten, die sich negativ auf die Einnahmeseite der kommenden Haushalte auswirken werden. Je nach Intensität der sich bereits heute abzeichnenden Entwicklung kann dies zu empfindlichen Veränderungen im gesamten Haushalt zwingen. Stellenmehrungen wird es nach unserer Ansicht in naher Zukunft nur noch im Hoch- und Tiefbau zur Erfüllung der enormen Investitionstätigkeit geben. Wir messen der digitalen Transformation von Arbeitsprozessen und Abläufen in der Verwaltung in der nahen Zukunft eine entscheidende Bedeutung bei, um eine notwendige Effizienzsteigerung zu erreichen, die sich dann auch im Stellenplan wiederfinden muss.

Finanzhaushalt 2020

Seit Jahren beginnt die Haushaltseinbringung mit einem eindringlichen Sparappell von Herrn Oberbürgermeister Pauly. So auch am 08. Oktober 2019 in Hubertshofen. Er betonte, dass im Investitionshaushalt die Finanzkraft unserer Stadt bei ca. 8 Mio. Euro pro Jahr liegt. Darauf sei auch die Leistungsfähigkeit der Verwaltung ausgelegt. Die Ehrlichkeit gegenüber dem Bürger gebiete es zu sagen, „dass wir uns manche Sachen so nicht werden leisten können“. Diesen seit Jahren wiederholenden Ordnungsruf nimmt die FDP/FW-Fraktion sehr ernst.

Die Gemüter erregt hatte unmittelbar nach der Einbringung des Haushaltes der Neubau des Vereinsheims, der mit 2,6 Mio. Euro gelistet war, ohne vorher im Technischen

Ausschuss beraten worden zu sein. Wir begrüßen die Einhaltung der formalen Schritte der Entscheidungsfindung und bedauern gleichzeitig, dass der SSC in diesem Zuge unter unnötigen Rechtfertigungsdruck geraten ist. Das Stadiongebäude ist in städtischem Besitz und es ist daher richtig, dies in der Bezeichnung der geplanten Maßnahme auch so zu benennen. Die nun sichergestellte, bewährte Aufbereitung des Themas bietet vielen weiteren Vereinen die Möglichkeit, sich in dieses Projekt mit einzuklinken und Entwicklungspotenziale zu nutzen.

Mit der Summe von 74,2 Mio. Euro im Investitionsprogramm für die kommenden vier Jahre sind wir in die Beratungen eingestiegen. Am Ende der Beratungen steht eine vergleichsweise winzige Reduktion um 3,1 Mio. Euro (entspricht 4,2 %), die fast ausschließlich daraus resultiert, dass der Neubau des Stadiongebäudes erst einmal auf dem üblichen Weg vorberaten wird. Damit sind schon mal 2,5 Mio. Euro gestrichen worden. Die ganzen restlichen Beratungen brachten eine Reduktion der Investitionssumme von 600.000 Euro, was weniger als 1 % der Ausgangssumme ist. Das Investitionsprogramm steigt auf die neue Rekordsumme von 71,1 Mio. Euro. Der letztjährige, alte Rekord lag bei 62,9 Mio. Euro. Um satte 8,2 Mio. Euro bzw. 13 % sollen wir die Arbeitsbelastung für die Ämter nun zusätzlich steigern. In Anbetracht dieser heute zur Beschlussfassung vorliegenden gewaltigen Zahlen stellen sich uns fünf Fragen:

1. Können wir uns das finanziell leisten und schaffen das die betroffenen Ämter?
2. Unser Stadtkämmerer hatte im vergangenen Jahr berichtet, dass die tatsächlich erbrachten Leistungen der Jahre 2015 bis 2018 im Investitionshaushalt bei 7,5 bis 9 Mio. € pro Jahr lagen. Wie realistisch ist es dann anzunehmen, dass wir in den kommenden vier Jahren im Schnitt mit fast 18 Mio. € pro Jahr mehr als das Doppelte werden leisten können, Jahr für Jahr? Vor allem auch in personeller Hinsicht?
3. Wenn die Verwaltung in Person ihres Chefs dem Haushalt zustimmt, ist es dann korrekt, anzunehmen, dass die Verwaltung die Reduktion im Investitionsprogramm von 4.2 % für ausreichend hält?
4. Ist es weiterhin korrekt, in der Folge anzunehmen, dass eine Steigerung des vorangegangenen Rekordhaushaltes um weitere 13 % in Hinsicht auf die persönliche Belastungsgrenze jedes einzelnen Verwaltungsmitarbeiters in Ordnung ist?
5. In wacher Erinnerung an die Haushaltseinbringung am 08.10.2019 fragen wir uns, welchem Werben wir jetzt folgen sollen? Dem dringenden Sparappel vom Oktober oder dem Werben um Zustimmung zum Haushalt heute? Fragen nur wir uns, wo da die klare Haltung ist?

Wir haben das Investitionsprogramm 2020-2023 in einem Tempo beraten, das nach unserer Ansicht den Problemstellungen in keiner Weise gerecht geworden ist. Natürlich

hatte bei den Beratungen jede Fraktion die Möglichkeit, ihre Vorstellungen vorzutragen. Da wir aber Punkt für Punkt über jedes einzelne Projekt des Investitionsprogramms abgestimmt haben, ist bei sich ständig wechselnden Mehrheiten am Ende keine nennenswerte Ergebniskorrektur herausgekommen. Das große Ganze ist dabei gänzlich aus dem Fokus geraten. Wie sonst ist es zu erklären, dass wir noch immer bei 71,1 Mio. Euro stehen.

Wesentliche Antworten und Weichenstellungen erhoffen sich die Gemeinderäte von der Klausurtagung im kommenden Jahr. Hoffnung ist prinzipiell etwas Gutes und motiviert den Menschen, frohgemut weiter zu marschieren. Reicht Hoffnung aber aus, um einem Haushalt, der vor wenigen Wochen noch zu dringlichen Sparappellen angeregt hat, fast unverändert zuzustimmen?

Wie Sie alle unserer Haushaltsrede des vergangenen Jahres wörtlich entnehmen können, haben wir bereits damals auf seriöse Antworten gedrungen. Vor dieser Herausforderung stehen wir heute noch immer.

Nach wie vor sehen wir großes Potential in einer erfolgreichen Einbindung der KEG in verschiedenste Entwicklungsprozesse. Entscheidend sind das Wie und ein realistisches Timing. Andere öffentliche Aufgabenträger in Baden-Württemberg, wie z.B. der Landkreis Sigmaringen, machen es vor, wie es gehen könnte. Es lohnt sich, über den Tellerrand hinaus zu schauen und sich ernsthaft damit auseinander zu setzen, warum sie einen gänzlich anderen Weg gewählt haben, als er bei uns vorgezeichnet ist. Was für die Realschule nicht gereicht hat, kann trotzdem beim Rathaus 2 prima funktionieren.

Am Hindenburgring können wir uns für die Zuwegung zur neuen Realschule beim besten Willen keine Fußgängerampel, die bei Bedarf aktiviert wird, vorstellen. Ca. 17.000 Fahrzeuge werden über den Hindenburgring rollen. Genau zur Hauptverkehrszeit werden bis zu 1.000 Schüler zur neuen Schule strömen. Die allermeisten werden von Süden her kommen. Um einen folgenreichen Unfallschwerpunkt von vorne herein zu verhindern, plädieren wir für eine sichere, helle und ansprechende Unterführung, mit der gleichzeitig die notwendige städtebauliche Verbindung und eine Fortführung des attraktiven Grüngürtels des neuen Stadtviertels am Buchberg Richtung Innenstadt gelingen wird

Wir unterstützen den Realschulneubau vollumfänglich und sehen dringenden Bedarf bei der Sanierung des Parkschwimmbades. Die Rathäuser 2 und 4 sehen wir auf lange Sicht an einem Standort im Konversionsareal. Wir können uns sehr gut vorstellen, dass das Gebäude des Rathauses 2 wieder in seiner alten Funktion aufblühen wird und als „erstes Haus am Platz“ für Gastronomie und Aufenthaltsqualität am zentralen und architektonisch reizvollen Platz am Musikantenbrunnen steht. Welche Aufwertung würde die Innenstadt erfahren, wenn es gelingen würde, in einem dann als Fußgängerzone ausgewiesenen Bereich in einem baumbeschattetem Ambiente eine attraktive Außenbewirtung zu etablieren. Zu viel davon haben wir in unserer Innenstadt wahrlich nicht.

Wir werden die Sanierung der südlichen Kernstadt nach Kräften unterstützen und tragen alle Zukunftsprojekte mit. Wir setzen uns für die geplanten Erschließungen der neuen

Baugebiete in unseren liebenswerten Ortsteilen ein. Und natürlich unterstützen wir den Erhalt ihrer vorhandenen wertvollen Infrastruktur.

Was wir allerdings nicht mit verantworten können, ist, dass das Investitionsprogramm der kommenden vier Jahre noch immer 71,1 Mio. Euro beträgt. Dass als Ergebnis der Beratungen nur eine Reduktion von 4,2 % herausgekommen ist, ist für uns enttäuschend. Alle Großprojekte befinden sich nach wie vor parallel in der Planung. Wir waren es wohl gemerkt nicht, die gesagt haben, „neben dem Realschulneubau können wir nicht noch weitere Großprojekte stemmen“. Alles gleichzeitig ist dann aber sicherlich auch nicht richtig. Unsere Bürgerinnen und Bürger haben Ehrlichkeit verdient und jeder Mitarbeiter in der Verwaltung ein realistisch zu bewältigendes Arbeitspensum. Die seit Jahren kontinuierlich jährlich um einen Millionenbetrag steigenden Haushaltsüberträge auf das kommende Jahr lügen nicht. Sie spiegeln die nicht abgearbeiteten Aufträge wieder. Die genaue Aufschlüsselung ist nicht immer einfach, es ist jedoch realistisch, allein diesen Betrag auf mehr als 10 Mio. Euro zu taxieren.

Ein Beispiel für nicht bewältigte Aufgaben ist die Planungsrate von 150.000 Euro für das Gestaltungskonzept südliche Kernstadt, die für 2019 beschlossen war, nicht angegangen worden ist und sich nun in 2021 wiederfindet.

In der Folge dessen, was wir jetzt erläutert haben, können wir dem sorgsam ausverhandelten Ergebnishaushalt guten Gewissens zustimmen.

Die FDP/FW-Fraktion kann der vorgelegten Haushaltssatzung und dem Stellenplan zustimmen, nicht aber der Investitionsplanung für den Haushaltsplan 2020. In der Gesamtheit werden wir den Haushaltsplan 2020 daher ablehnen. Wir sehen dies jedoch als Chance, in den kommenden Beratungen ein ehrlicheres und seriöseres Ergebnis erzielen zu können.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, in Ihrer Rede haben Sie um unsere Stimmen für eine Zustimmung geworben. Wir werben auch um Ihre Stimme. Es ist richtig zu sagen, „die Verwaltung ist nur für acht Millionen Euro ausgelegt“. Es ist richtig zu sagen, „wir müssen Prioritäten setzen und uns überlegen, was wir wollen“. Es ist richtig zu sagen, „der Realschulneubau wird uns alles abverlangen“. Es ist richtig anzumerken, dass man vieles schieben könne, aber gegenüber dem Bürger sei das auch keine Ehrlichkeit. Es ist richtig zu sagen, „manche Sachen werden wir uns so nicht leisten können“.

Wenn wir heute Abend aber dem Haushaltsplan 2020 zustimmen, obwohl der Investitionsplan nahezu unverändert ist, wischen wir mit einem Handheben an der falschen Stelle alle diese richtigen Aussagen einfach weg.

Wir verstehen, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass Sie den Haushalt nicht werden ablehnen wollen, da wichtige Projekte sonst ins Stocken geraten könnten, die wir alle mitverantworten. Wenn der Chef der Verwaltung aber heute Abend den Rücken durchdrückt und sich zu seinen eigenen Aussagen vom Oktober bekennt, dann sind wir überzeugt davon, dass er es schafft, den Gemeinderat mitzunehmen. Mitzunehmen wenn er vorschlägt, die Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2020 zu verschieben. Alle Augen schauen auf Sie.

Wir alle zusammen sind aufgrund des gewählten Beratungsverfahrens in eine Falle getappt. In eine Falle getappt dergestalt, dass es in jeder Fraktion Vorstellungen gab, wie der Haushalt vernünftig zu gestalten sei. Allein bei den unzähligen Abstimmungen, die kleinteilig über jedes einzelne Projekt gingen, gab es nie Mehrheiten, die zu einer wesentlichen Reduktion des Ausgabenblocks geführt haben. Wenn wir vom Tisch zurücktreten und aufschauen, müssen wir eingestehen, das Ergebnis ist ein nahezu unverändertes Investitionsprogramm, von dem wir alle wissen, dass es unrealistisch ist. Wenn heute Abend der Vorschlag kommt, den Investitionsplan nachzuverhandeln, wird unsere Bevölkerung das verstehen. Mehr sogar noch; sie wird es wertschätzen. Haushaltsehrlichkeit und Klarheit ist ein hohes Gut.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, während der Beratungen konnten wir bei fast allen Fraktionen mehr oder weniger deutlich und oft ein Grummeln vernehmen. Wir alle fragen uns, wie wir das, was auf die Stadt zukommt, schaffen sollen. Im letzten Jahr haben wir 62,9 Mio. Euro bewilligt, diesmal sollen es 71,1 Mio. Euro sein und im kommenden Jahr ist es nicht unwahrscheinlich, dass es vielleicht sogar Richtung 80 Mio. Euro geht. Da wird einem schwindelig.

Wir maßen uns nicht an, in fünfzehn Zeilen eine Lösung präsentieren zu können. Wie aber könnte der Weg aussehen? Als erstes gilt es, die Realschule isoliert von allen anderen Projekten zu behandeln. Wir werden sie über Kredit finanzieren und alles was nur irgend möglich ist durch Dritte abarbeiten lassen. Das kostet zwar Geld, entlastet aber wesentlich die Verwaltung. Als zweites nehmen wir uns aller anderen Projekte an und legen verbindlich eine Reihenfolge fest. Die Realschule rausgerechnet, dürfen die übrigen Projekte im Investitionsplan mit nicht mehr als sechs bis sieben Millionen Euro pro Jahr zu Buche schlagen. Das gibt der Verwaltung Luft und gleichzeitig die Chance, die hohen Haushaltsüberträge zu bewältigen. Bildung und Substanzerhalt gehen vor Neuinvestitionen. Das Parkschwimmbad wird gemacht, ein neues Rathaus geht im Haushalt nicht, die Sanierung der südlichen Kernstadt geht vorerst nicht und unter Beachtung der bestehenden Förderkulisse erst dann, wenn wir den uns selbst gegebenen Finanzrahmen einhalten können. Das ist nur ein Anfang. Heute, liebe Kolleginnen und Kollegen, und bevor wir über den Haushalt entscheiden sollten, geht es um diese elementaren Fragen. Das ist so grundsätzlich, dass es über allen Einzelinteressen steht. Und wenn wir dann noch die Verwaltung und insbesondere die Amtsleiter richtig entlasten wollen, beschließen wir, wenn wir uns auf einen gemeinsamen Weg geeinigt haben, einen Haushalt für zwei Jahre. Wenn es nötig werden sollte, schließt ein solches Vorgehen Nachtragshaushalte ja nicht aus.

Wenn heute Abend der Vorschlag auf Verschiebung der Beschlussfassung kommen sollte, bitten wir Sie um Ihre Stimme.

Ein ereignisreiches und intensives Jahr mit zwei Wahlen haben wir bewältigt. Deshalb möchten wir es nicht versäumen, uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesamten Verwaltung für das konstruktive Miteinander zu bedanken.

Mit Dankbarkeit und Respekt nehmen wir auch zur Kenntnis, dass in vielen Bereichen der Verwaltung, insbesondere auch dort, wo Stellenneubesetzungen aufgrund der aktuellen

Marktlage nicht immer so zügig wie gewünscht vollzogen werden können, mit einem hohen Maß an persönlichem Einsatz zur Wohle der Stadt und ihrer Bürger geschafft wird.

Wir danken allen Gewerbetreibenden, allen ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie den Gebühren- und Steuerzahlern für die Unterstützung und die Sicherung unseres Gemeinwohles. Erst Ihr Engagement ermöglicht die Realisierung unserer Zukunftsprojekte, die Förderung und Sicherung der Bildung, Kinder- und Altenbetreuung, ein abwechslungsreiches Vereins- und Kulturangebot und das friedliche Miteinander in unserer liebenswerten Stadt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, wir sind in diesem Gremium für die nächsten fünf Jahre neu zusammengesetzt und bis auf die Konstellation CDU mit FDP/FW benötigt es immer mindestens drei Fraktionen, um eine Mehrheit zustande zu bringen. Das ist spannend und erfordert viel Kommunikation. Wir freuen uns darauf und danken Ihnen allen herzlich für die gute Zusammenarbeit, die stets ergebnisorientiert im Sinne unserer Bürger erfolgt. In diesen Dank schließen wir auch die beiden Damen Ortsvorsteherinnen und die fünf Herren Ortsvorsteher unserer liebenswerten Teilorte sowie deren Ortschaftsrätinnen und Ortschaftsräte ein. Der neu gewählten Ortsvorsteherin Frau Angelika Giesin in Wolterdingen und dem neu gewählten Orstvorsteher in Grüningen, Herrn Michael Böhm, wünschen wir wie allen anderen Ortsvorstehern eine glückliche Hand bei der Erfüllung ihrer anspruchsvollen Tätigkeit.

Wir wünschen in diesen Tagen allen in Donaueschingen lebenden, arbeitenden und engagierten Menschen Zeit zur Ruhe zu kommen, Zeit für ein friedvolles, gesegnetes und fröhliches Weihnachtsfest. Kraft, Gesundheit und Erfolg wünschen wir allen in einem hoffentlich friedlichen neuen Jahr 2020.

Herzlichen Dank.

Bertolt Wagner
Fraktionssprecher FDP/FW-Fraktion